Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 74 (1987)
Heft: 11: Meditation im Unterricht

Buchbesprechung: Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf dem Weg zum Weihnachtsgottesdienst übergesetzt werden, und an dem Paar, das mit seinem Kind aufgenommen wird. *Der Weihnachtszug*[14] erzählt, wie ein kleines Mädchen geistesgegenwärtig ein Zugsunglück verhindert. – Solche Geschichten haben etwas mit Weihnachten zu tun. Den Zusammenhang werden Kinder wohl anders sehen als Erwachsene. Aber sie bieten sich der Meditation im eingangs erwähnten Sinn an.

Anmerkungen:

[1] Jesus ist geboren, (Was uns die Bibel erzählt, 1), Bilder von Kees de Kort, Deutsche Bibelstiftung Stuttgart, 1967. (Zu Lk 2,1–20 und Mt 2,1–12; sehr knapp erzählt).
[2] Vor langer Zeit in Bethlehem, von Masahiro Kasuya, 1972, deutsche Ausgabe Zürich-Freiburg i.Br.: Atlantis Verlag, 1974. (Lk 2,1–20; massvoll ausgeschmückt).
[3] Unter Benützung einer Sammelbesprechung von H. Busslinger.
[4] Der Hirtenbub von Bethlehem, von Bunshu Iguchi, 1976, deutschsprachige Ausgabe Lahr: Ernst Kaufmann, 1977.
[5] Das Hirtenlied. Eine Adventslegende für Kinder und Erwachsene von Max Bolliger mit Bildern von Štěpán Zavřel, Zürich u.a.: bohem press, 1980.
[6] Eine Wintergeschichte, von Max Bolliger mit Bildern von Beatrix Schären, Zürich-München: Artemis Verlag, 1976.
[7] Max Bolliger, Der Weihnachtsnarr. Drei Weihnachtslegenden für Kinder und Erwachsene, mit Illustrationen von Bruno Bischofberger, Zürich-München: Artemis Verlag, 1982.
[8] Die beiden Weihnachtsesel. Eine Geschichte von Max Bolliger mit Bildern von Beatrix Schären, Zürich-München: Artemis Verlag, 1986.
[9] Besprechung in: Jugendliteratur, 1986, Nr. 3–4, S. 27. – In einem sorgfältigen Beitrag werden dort noch viele andere «Bücher für die Weihnachtszeit» vorgestellt.
[10] Edzard Schaper, Die Legende vom vierten König, mit Zeichnungen von Celestino Piatti, Zürich-München: Atlantis Verlag, 1975. (Erstmals Köln: Hegner Verlag, 1961.) Weitere Angaben, auch zu einem hervorragenden Schattenspiel-Film nach dieser Legende, siehe in O. Frei u.a., Folge mir nach. Religionsbuch für das 5. Schuljahr. Katechetenbuch, Luzern-Stuttgart: Rex-Verlag, 1987, S. 107 und 110.
[11] Werner Wollenberger, Fast eine Weihnachtsgeschichte, mit Aufnahmen von Rob Gnant, Zürich: pendo verlag, 1984 (geschrieben 1957).
[12] Die Weihnachtsfähre, Text von Marbeth Reif, Bilder von Sakari Nomura, Kreuzlingen: Neptun Verlag, 1985. (Originalausgabe in Japan.)
[13] Ivan Gantschev, Der Weihnachtszug, Zürich u.a.: bohem press, 1982. – Vgl. die Anregungen von N. Stürm zur Arbeit mit diesem Bilderbuch in: RL, Zeitschrift für Religion und Lebenskunde, 1985, Nr. 4, S. 5–6.

Bücher

Pädagogik

Kurt Aregger, *Pädagogische Unterrichtsgestaltung,* Perspektiven für ganzheitliches Unterrichten, Hannover: Schroedel 1986. 186 S., brosch., Fr. 22.90.

Das Buch baut auf den Erfahrungen des Autors in der Lehreraus- und -fortbildung auf. «Über pädagogische Grundsätze und Überzeugungen lässt sich leicht diskutieren; aber Entscheidungen im Unterrichtsalltag lassen oft nur schwer grundsätzliche Überlegungen erahnen» (S. 9). Lehrern Hilfen zu bieten beim Verständnis von Unterrichtssituationen, vom Einmaligen der jeweiligen praktischen Erfahrung zum Grundsätzlichen pädagogischer Anliegen vorzudringen und so handlungsleitende Gesichtspunkte herauszuarbeiten, das sind wesentliche Anliegen der «Pädagogischen Unterrichtsgestaltung».

Der Autor weiss wohl, dass eine theoriegestützte und -geleitete Praxis hohe Anforderungen an den Lehrer stellt. Das vorliegende Werk versucht denn auch nicht, mit der Darstellung einiger Unterrichtstechniken oder aber mit einigen allgemeinen pädagogischen Prinzipien die Schwierigkeit zu verharmlosen. Vielmehr werden unterrichtspraktische Fragen in einen pädagogischen Rahmen gestellt, aus welchem handlungsleitende Prinzipien abgeleitet werden.

Unter «pädagogisch-didaktischem Gestalten» versteht Aregger «das Beeinflussen von Unterrichtsprozessen, das auf persönlichen Erfahrungen, Situationsdynamik, wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse abgestützt und auf erzieherische Wirkung ausgerichtet ist» (S. 35). Der Erziehungsprozess beginnt beim Pflegen, Schützen und führt zum Ziel der Mündigkeit. Zweck des Unterrichts ist es, den Schüler zur Mündigkeit hinzuführen, einer Mündigkeit mit den Dimensionen der Gesellschaftsfähigkeit, Selbständigkeit, Innovationsfähigkeit, Normenbewusstsein, Verantwortungsbereitschaft, Ausgeglichenheit, der Fähigkeit, die natürliche und kulturelle Umwelt zu verstehen und mitzugestalten (S. 16). Auf diese normativen Setzungen hin sollen Schülerverhalten und Unterrichtsgestaltung ausgerichtet werden. Dementsprechend wird der umfassende Auftrag des Lehrers gesehen.

Das dargestellte pädagogische Verständnis dient als Richtlinie für die Auswahl und Beschreibung didaktischer Konzepte und Unterrichtstheorien. Um das komplexe Phänomen Unterricht systematisch zu analysieren und

die didaktischen und unterrichtstheoretischen Konzepte zu nutzen, werden verschiedene Bereiche der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt. Es werden Fragen der Wahl von Zielen und Inhalten, von Lehr- und Lernmethoden, es werden aber auch Probleme der Mitverantwortung der Schüler, des Schulklimas und der Innovation unter pädagogischen Gesichtspunkten geklärt.

Der Autor zeigt durchwegs eine sehr umfassende und gründliche Kenntnis pädagogischer und didaktischer Literatur zu den ausgewählten Fragen. Dass es ihm gelingt, die Trennung zwischen Pädagogik und Didaktik zugunsten pädagogisch-didaktischer Sinnzusammenhänge zu überwinden, macht den besonderen Wert dieser Publikation aus. Es wird ein pädagogischer Bezugsrahmen entwickelt, der die Grundlage liefert für einen reflektierten und pädagogisch sinnvollen Einsatz didaktischer Instrumente. Damit wird ein Weg aufgezeigt, wie pädagogische Grundsätze im Alltag unterrichtswirksam werden können.

Joe Brunner

Urs Peter Lattmann, *Werden und Lernen des Menschen,* Lebenssinn und Lebensgestaltung in anthropologisch-pädagogischer Sicht. Bern/Stuttgart: Paul Haupt 1986. 240 S., brosch., Fr. 35.–.

Der griechische Weise Solon tadelte in einer Elegie an Mimnermos dessen Wunsch, 60jährig ohne Leid zu sterben. Er hielt ihm entgegen: «Ich werde älter und lerne stetig vieles dazu.» Urs Peter Lattmann, Direktor und Dozent an der Höheren Pädagogischen Lehranstalt des Kantons Aargau in Zofingen, greift diesen Satz in einer Anmerkung auf (S. 99). Diese kurze Stelle – eine von vielen – ist sowohl inhaltlich wie methodisch – charakteristisch für sein Werk. Methodisch: Aus der Anmerkung wird ersichtlich, wie Lattmann während vielen Jahren arbeitete. Er hat viel erfahren und zusammengetragen, gelesen und verarbeitet (darunter auch eine Fülle neuester Literatur), geordnet und selber weitergedacht. Gleichzeitig ist Lattmann so sachlich-bescheiden, dass er seine Quellen nennt, verifiziert und sauber zitiert – sei es auch nur ein mündlicher Hinweis eines Kollegen. Für den anspruchsvollen Leser sind dabei auch die Querverweise und die Hinweise auf weiterführende Literatur wertvoll. [Je am Ende eines jeden Kapitels finden sich zudem ganze Exkurse, in sich selber knappe, doch aufwendige Arbeiten, z.B. über den Rollenbegriff (150–153), über das Verhältnis von Glaube und Wissen, Vernunft und Offenbarung (183–185), über Mündigkeit, Freiheit, Verantwortung und Schuld (223–226).]

Auf Grund dieser verarbeiteten Fülle gibt das Werk – inhaltlich – für das eigene Studium und für die Lehrerbildung reiche Anregungen. Ich denke an Kollegen, die an der Frage interessiert sind: Wie kann ich selber lernen, und wie kann ich andern helfen, «in der jeweiligen Situation (angesichts der jeweiligen Lebensaufgabe) als ganzheitliche Person in sozialer Verantwortung und aus einem Sinnzusammenhang heraus selbständig urteilen und handeln zu können» (218).

Lattmann vertritt eine «evolutionäre pädagogische Anthropologie» (96). Ihr Wesensmerkmal ist das lebenslange Lernen. Menschliches Werden und Lernen geschehen als «lebenslanger Prozess», sowohl stammesgeschichtlich wie individuell. So gestalteten und gestalten immerfort die Menschen insgesamt und der einzelne Mensch die sie umgebende Wirklichkeit und sich selber (88 u.ö.). Folglich bleiben das Werden und das Lernen nicht dem Kindes- und Jugendalter vorbehalten, sondern der Mensch wird und lernt auch als Erwachsener und als Betagter. Und die Entwicklungspsychologie hätte auch das Erwachsenen- und Betagtenalter zu erforschen (96).

Besonders schätzenswert ist m.E. die Ausgewogenheit in der Gewichtung und Bewertung von Gegensätzen. Urs Peter Lattmann vertritt einen wohltuenden «pädagogischen Realismus» (204) und er lässt sich von modischen ideologischen Verengungen nicht ablenken. Wie leicht könnte z.B. aus einer «evolutionären» Haltung gefolgert werden, Entwicklung sei vorab oder nur Veränderung. Nicht so Lattmann: Entwicklung ist «Konstanz und Veränderung» (194). Lattmann bekennt sich zu Wert- und Sinnidealen, wie «Freiheit, Gerechtigkeit und Schutz des Schwachen» in der schulischen Erziehung und Bildung (178), die aber gleichzeitig «zur Richtschnur und zum Massstab des täglichen Denkens, Handelns und Empfindens» werden müssen; sonst verkümmern sie zu «deklamatorischen Leerformeln» (195). Auf Grund seiner postulierten «offenen, kritischen Humanität» (178) weitet Lattmann den psychologischen und pädagogischen Bereich aus: Einerseits bezieht er die biologischen Voraussetzungen mit ein und behandelt sie ausführlich, so die biologischen Eigenheiten im Entwicklungsgeschehen (57–63), das Werden der Menschheit und die Evolution des Lebendigen (83–88). Anderseits bemüht sich Lattmann um eine breite philosophische Abstützung. Er zieht ethische Konsequenzen. Er führt den Leser behutsam weiter bis zu religions-philosophischen und religiösen Fragen, z.B. im Abschnitt «Die von – göttlicher – Liebe getragene Gemeinschaft» (137–140) und im 4. Kapitel «Die Sinnverwiesenheit des Menschen im Prozess der Selbst- und Wirklichkeitsgestaltung» (157–179). Der philosophische Unterbau reicht von den griechischen Philosophen über die Scholastik und den deutschen Idealismus bis zu den modernen Philosophen, wie Max Scheler, Karl Jaspers, Karl Raimund Popper, Pierre Tailhard de Chardin. Bemerkenswert ist auch der Einbezug der Tiefenpsychologie, vor allem Alfred Adlers Individualpsychologie.
Die offene Breite, die bewusst relativ neutrale Darstellung haben natürlich auch ihre Kehrseiten. Hin und wieder wünscht sich der wohlwollende Leser eine noch etwas persönlicher profilierte Stellungnahme. In einer zweiten Auflage, die dem Werk verdientermassen zu wünschen ist, wird das vielleicht möglich bei gleichzeitiger Straffung einzelner Wiederholungen.

Theodor Bucher